



Automobilkonjunktur gerät ins Stottern

DIHK-Konjunkturumfrage Sonderauswertung
Kraftfahrzeugbau Herbst 2021

 **Gemeinsam Wirtschaft Stärken**

DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

IHK

Deutsche
Industrie- und Handelskammern

Herbst 2021

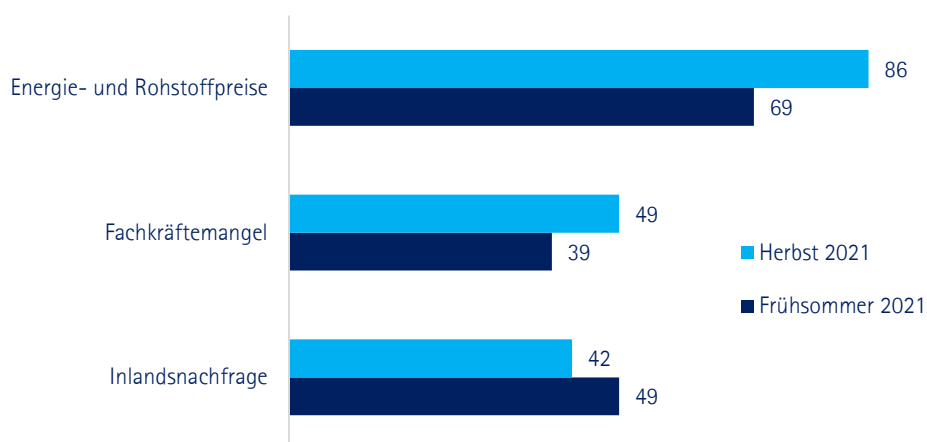
Automobilindustrie: Energie- und Rohstoffpreise sowie Fachkräftemangel erweisen sich als zusätzlicher Ballast auf dem Weg in die Mobilitätszukunft

Der Kraftfahrzeugbau schätzt seine Lage im Herbst gegenüber dem Frühsommer 2021 erheblich schlechter ein: 36 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut, 26 Prozent als schlecht. Der Saldo aus guten und schlechten Einschätzungen verringert sich von 34 auf zehn Punkte. Die Geschäftslage dieses für den Wirtschaftsstandort so bedeutenden Industriezweigs liegt deutlich unter dem Schnitt der letzten Jahre (Schnitt seit 2003: 25 Punkte) und dem Schnitt der Industrie insgesamt (Saldo von 35 Punkten). Die Branche durchläuft einen tiefgreifenden Strukturwandel. Vor diesem Hintergrund stellen steigende Rohstoffpreise und kaum verfügbare Halbleiter eine zusätzliche konjunkturelle Belastung dar. Bei den Herstellern von Kfz-Teilen und -Zubehör fällt die Lageeinschätzung mit null Saldopunkten (nach 38 Punkten im Frühsommer 2021) sogar noch gravierender aus. Rohstoffengpässe, die vielerorts fehlende Abnahme ihrer Produkte im Zuge unvorhersehbarer Produktionsstopps der Fahrzeughersteller sowie zahlreiche Herausforderungen bei der Bewältigung der Mobilitätswende schlagen sich in den Einschätzungen der Zulieferer deutlich nieder.

Das mit Abstand größte Konjunkturrisiko im Kraftfahrzeugbau sind Rohstoff- und Energiepreise. 86 Prozent der Unternehmen (nach zuvor 69 Prozent) geben das als Geschäftsrisiko an, ein neuer Rekordwert. Nicht nur fehlende Halbleiter lösen Produktionsverzögerungen aus, auch Stahl und Kunststoffe sind im Fahrzeugbau knapp und teuer. Hinzu kommen weiter steigende Energiepreise, die der relativ energieintensiven Branche ebenfalls zu schaffen machen. Daneben erweist sich auch der Fachkräftemangel, der als zweithäufigstes Risiko genannt wird, für die Branche als Ballast auf dem Weg zur Mobilität der Zukunft. Mittlerweile befürchtet fast jeder zweite Kraftfahrzeugbauer (49 Prozent nach zuvor 39 Prozent), nicht mehr genügend Fachkräfte zu finden. Jeder fünfte (20 Prozent) Kraftfahrzeugbauer plant einen Beschäftigungszuwachs, knapp ein Viertel (24 Prozent) beabsichtigt einen Personalabbau (Saldo von minus vier nach minus acht Punkten). Allerdings können 43 Prozent der Unternehmen aktuell ihre offenen Stellen nicht besetzen. Dabei scheint der Bedarf an Hochqualifizierten noch größer zu sein als in der Gesamtindustrie. Mehr als die Hälfte der vakanten Stellen setzen einen Hochschulabschluss voraus. Immerhin verlieren die Sorgen um die Entwicklung der Inlandsnachfrage etwas an Bedeutung (TOP 3 Risiko).

Am häufigsten genannte Geschäftsrisiken für die Entwicklung in den kommenden 12 Monaten im Kraftfahrzeugbau

in Prozent, Mehrfachnennungen möglich



Vor diesem Hintergrund verbessern sich die Erwartungen der Kraftfahrzeugbauer nur geringfügig (Saldo von 16 nach zuvor 14 Punkten) – und liegen leicht unter dem Schnitt der Gesamtindustrie (Saldo von 17 Punkten). Die Hersteller von Kfz-Teilen und -Zubehör zeigen sich hingegen besorgter: Ein Viertel von ihnen bewertet ihre Aussichten als gut, während 19 Prozent schlechtere Erwartungen haben. Unterm Strich sind ihre Geschäftserwartungen aktuell merklich eingetrübter als in der Vorumfrage (Saldo von sechs nach zuvor 16 Punkten).

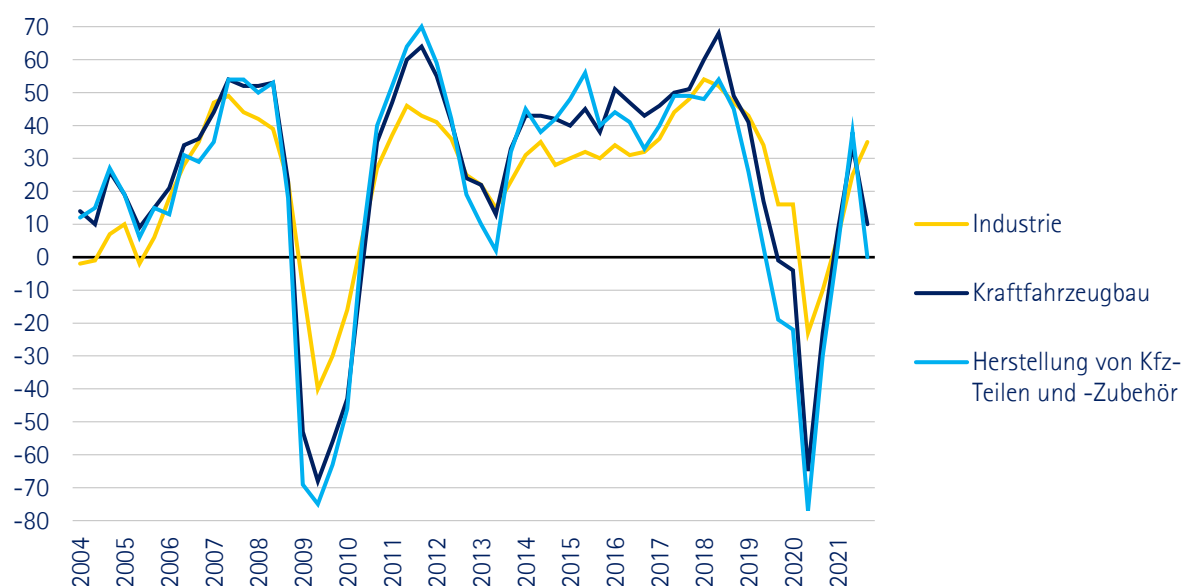
Im Auslandsgeschäft bleibt die Dynamik aus. Zuletzt verringerten sich die Bestellungen aus dem Ausland und auch die Exportzahlen haben sich verschlechtert. Zudem dürften mit der gedrosselten Produktion hierzulande auch weniger Exporte verbunden sein. Die Kraftfahrzeugbauer schrauben ihre Exporterwartungen für die kommenden Monate runter auf aktuell 18 Punkte (nach zuvor 23 Punkten) – sie haben damit pessimistischere Erwartungen als die Industrie insgesamt (21 Punkte).

Die Finanzsituation zeigt sich in der Herbstumfrage 2021 im Kraftfahrzeugbau wie in der Gesamtwirtschaft entspannter als in der Vorumfrage vom Frühsommer. Allerdings nennen immer noch 27 Prozent der Hersteller von Kfz-Teilen und -Zubehör bzw. 23 Prozent der Kraftfahrzeugbauer Probleme bei der Finanzierung. So verzeichnen insbesondere die Hersteller von Kfz-Teilen und -Zubehör einen Rückgang beim Eigenkapital (15 Prozent) oder berichten von einem erschwerten Zugang zu Fremdkapital (zehn Prozent). Das liegt deutlich über dem Schnitt der Industrieunternehmen insgesamt (Mittel Industrie Eigenkapitalrückgang: elf Prozent; erschwelter Fremdkapitalrückgang: vier Prozent).

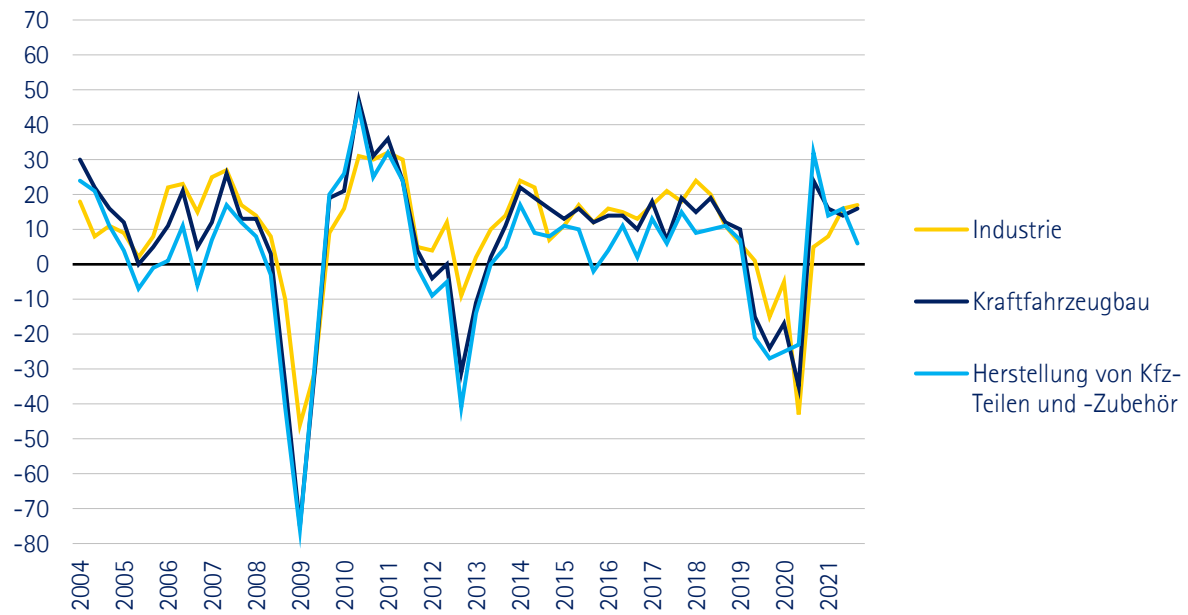
Bei den Investitionsplänen der Kraftfahrzeugbauer gibt es demzufolge nur geringfügige Verbesserungen. Während ein Drittel der Unternehmen (33 Prozent) mit steigenden Investitionen plant, will ein knappes Viertel (22 Prozent) weniger investieren. Der Saldo steigt auf elf nach zuvor sechs Punkten. Das ist deutlich weniger als bei den Herstellern von Investitionsgütern insgesamt (Saldo von 21 Punkten). Das Hauptmotiv für Investitionen bleiben zwar Ersatzinvestitionen (55 Prozent). Allerdings spielen die Motive Produktinnovation (53 Prozent, zuvor ebenfalls 53 Prozent) und Umweltschutz (42 Prozent nach zuvor 31 Prozent) bei den Kraftfahrzeugbauern eine deutlich überdurchschnittliche Rolle im Vergleich zur Industrie insgesamt (35 Prozent bzw. 33 Prozent). Die Hersteller von Kfz-Teilen und Zubehör hingegen streichen ihre Investitionspläne etwas zusammen (Saldo minus ein nach zuvor zwei Punkten). Zwar legen die Motive Produktinnovationen (48 Prozent nach zuvor 47 Prozent) und Umweltschutz (38 Prozent nach zuvor 35 Prozent) etwas zu, mehr als jeder zweite plant aber vor allem Investitionen zur Rationalisierung (56 Prozent nach zuvor 50 Prozent). Hier zeigt sich, dass in der Automobilindustrie die Investitionspläne auf den Transformationsprozess hin zu mehr Elektrifizierung, Digitalisierung sowie Automatisierung und die damit verbundenen Umstrukturierungen ausgerichtet sind, die Branche aber gleichzeitig durch Lieferengpässe und steigende Einkaufspreise unter Druck steht.

Aktuelle Geschäftslage

(Saldo aus gut minus schlecht-Antworten in Punkten)



Geschäftserwartungen für die kommenden Monate (Saldo aus besser minus schlechter-Antworten in Punkten)



Investitionsmotive der Kfz-Bauer und der Zulieferer in Prozent

